

nit beyhanden, den Herren umb sein bekhante guete cooperation zue contentieren. Wie dan der Herr gönstig glauben wolle, wie in ein sollichem Laborinth Amman [Hans?] D i e t s c h i s halber begrifen, dass wir nit wissen wo aus. Aber Er versichert sein wolle, das Er aus Erst eingehenden Wirklichen mittel, den effect schuldiger dankbarkheit, von uns ze empfachen haben solle. Entzwischen sig der Herr zur geduldt dienstlichen erpetten. Unndt gegen mir den gewhonten Favor zue beharren, als Er versicheret ist, mich zue seinem bereitwilligsten diener zue haben. ...

P.S. Seinem Herren Dochtermann Herrn Hauptman Casparen ~~Brandenburg~~ unndt H. Hauptman M e y e n b e r g meinen dienst unndt gruos ze vermelden, pitten den Herrn ich, so ichs darff ansehen, alledienstlichen, gedenkhe bynebens die Herren insgesambt schon bericht haben werden, wie Es mit dem Treffen [von La Morra vom 19. Oktober 1645] zwischen den Spangisch unndt Französischen Armeen, auf dem Meylander Gebiet, verschiner tagen abgangen: Einmahl haben wir, dass den Franzosen Jn 1500 den Spangniern aber in 500 todt gepliben; auf beiden Sitten vil officieren, under den Franzosen Prinz T h o m a s e n [F r a n z I. von Savoyen] Unehlicher Brueder Don Mauriti (=M a u r i c e, Prinz von Savoyen), under den Spangischen der T r o t t i neben andern Ettlichen druff gangen. Man sorget wol, Es werde den Unnsern, so im Feldt gewesen, auch Etlichen die Köpff golten haben. Doch haben wir davon anderst nichts gwisses. Allein haben die Frantzosen (sovil bishero bericht einkhomen) den kürzern dabi gezogen. Gott welle baldt den von der grossen welt Jmerzuo Erwünschten Friden verlichen.

Jch hete H. Hauptm. Brandenburg auch gern geschriben, so bin ich grad in dem, dass Jch Ein ader schlagen lassen."

1) s. AH 80/81

Original - AH 80, 435-438 - Seite 438 leer

83

1646 Februar 28., Mailand

A

SCHREIBEN VOM [GESANDTEN DER V KATH. ORTE], PAUL CEBERG¹, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Demselben seyen meine gehorsambe dienst unndt gruos anvor.

Die Mutation des hindannen Verreiseten [Antonio Sancho Davila y Toledo, Mar-

ques de Velada] undt des Neüwen hingägen ankommen Herren Gubernatoren [von Mailand/Spainen, Bernardino Fernandez de Velasco y Tovar, Condestabile de Castille] hatt mich In solche perplexitet meiner uffligenden negotiation halber gesetzt, das ich nit gewüst wo mich hinzuwenden, alleweilen der Verreisetete, wie auch alle andere Königliche [- Philipp IV. -] Ministri, mich auff mein ernstliche, so wol muntlich gethane, als In geschrifft uffgesetzte Proposition, Jmer zue an den Neüwen Verwisen undt Vertröst, Er werde mit mitlen Verfast sein, dass aller Sach möge geholffen werden, da ich, wie vermeldet, angestanden, Mich erinnernde, wan ich also ungeschaffter dingen, widerumb ze ruckh reiten solte, wurde ich nit allein bey den Herren Spagniern, sondern Von Meinen Gn. Herren undt Obern allerseyts grossen Verwiss, und die Hauptleüth disers Regiments [Crivelli] sich ab mier höchlich ze klagen haben, anderwegs mier obgelegen, So ich den nüwen Herrn Gubernatoren erwarten sollte, khönnte mit demselben ich nützit handeln, oder es müeste Ein Salutation undt congratulation Vorgehen, da aber Mein Bevelch so Wytt nit beschaffen War, deme ich nit gern ze vil oder wenig thuen Wollte, hatte ich mier Vorgenommen, Ein eignen Botten In die Ort ze schickhen umb Rhatt zeerholen. Jst man aber alle tag undt Stundtlich des Neüwen Herren Gubernatoren erwartent gewesen, also das ich letstlich In solcher bestrickung Verpliben, bis Er der Herr Neüwe Gubernator auff Verwichnen letsten Sambstag [=24. Februar] Abents allhie angelant: by deme ich gern mein Comission ehendist abgelegt hette, der aber den Verschinen Sonntag auff der ruoh Pliben, der Vorgesterig Montag aber den Posses des Governo eingenomen, als das ich bis auff nechtigen Abents gedulden muessen, da ich dan audienz gehabt, Mein bevelch nebet Verrichten congratulation undt begrüessung erstatt, Jedoch allein Muntlichen die Complimenten Verricht, das Uberig aber In geschrifft ubergeben. Worauff zwar muntlich durch den Herren Gubernatoren mit früntlichen terminis geantwortet, undt Insonderheit Vermeldet worden, das Er von dem König für den ersten Puncten mit den Herren Eydtgnossen fründtlich undt guthe correspondenz Pflügen undt hallten solle, bevelcht seye, uff die schriftliche Proposition aber wolle Er behendist antworten. Welcher antwort ich nun fleissig nachsetzen, undt mich nit sparen wirdt. Undt obwol ich by noch so Unvolkhommen Wesen Vermeint, mit abfertigung des Botten einzehalten, So hatt Jedoch mich harzue angetriben, das nunmehr so lange Zeit angestanden, das Mein Gn. Herren ich gar nichts zuekhomen lassen khönnen: hab also darby nit underlassen wollen, dem Herrn dis zue zeschriben, undt Jhme demüetig zue ersuochen, welle by seinen [- Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug -] undt Meinen Gn. Herren undt Oberen [Land-

ammann und Landrat von Schwyz] (denen ich mein schuldt undt gehorsambe Vermelden) auch Entschuldigen, wo nur ich meinem obhanden habenden Bevelch, ze vil oder wenig gethan hette. Will mich Jn allem fleiss gebruchen, das den hohen Oberkheiten bevorderst, undt Regiment etwelcher gstellt contentament widerfahre, da zwar unterschiedliche reden und glossen lauffent, Jch aber hoffe das bessere, undt Jn wenigst doch möglichsten tagen, wie das Hoffwesen dan gehet, Meinem hochgeehrten Herrn gewüssen Bricht überschicken, wo vern es Gott beliebet."

1) s. AH 80/81, 82

Original - AH 80, 439-442 - Seiten 440b und 442 leer

84

1650 April 29., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [LANDAMMANN WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN
[ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT
BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"Das dem Herren Belieben wellen Mier alls seinen Jederzeit willigsten diener zu denen Mier Nüwlich von Gott und vilen Ehrlichen Leüten widerfarnes Ehren Amt [- Reding war eben von der Schwyzer Landsgemeinde zum Landammann gewählt worden -] das liebe Glück und den sägen Gottes, darumb ich Jnne hertzlich bitten thun, zu wünschen, des thun ich mich allerfründtlichist und zum höchsten bedancken mit anerbietung alles des Jenigen was von mier Jederweilen dependieren wirt, den lieben Gott bittende alls das ich stoff und vest verhoffe Ehr welle dem H. Br[uder] das Amt so Ehr hievor und Jederweilen Gott dem allmächtigen zu Ehren, Jnne selbsten ze höchstem Lob und Jedermanigklichen zu sonderen baren trost und dem Vatterland auch gemeinen stand ze nutz und frommen so Ehrlich und woll verseechen hatt abermalen verlichen [- auch Zurlauben sollte 1650 wiederum zum Ammann gewählt werden, doch fiel das Wahlresultat derart knapp aus, dass er zugunsten von Georg S i d l e r auf sein Amt verzichtete -] ...

Jm uberigen hab ich nit ermanglet heütigen Morgens die erlassung des bewüsten arrests¹ mit allem Ernst und besten Motifen für Rhat zubringen darüber allerhand bedencken uff den baan kommen, und weilen Jn vergangnem vilerley fräfenliche Casus unnsers wildpans uff unsern pottmessigkeiten auch one meinen theil